

Erstes Kapitel.

Haley, der Sklavenhändler. — Schmerzliche Trennung.

Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Gesetz in den Vereinigten Staaten von Amerika noch den Handel mit Menschen und das Peitschen leibeigener Neger zuließ, lebte in der Stadt P. im Staate Kentucky als Besitzer eines größeren Gutes Herr Shelby. Er war ein guter Mann, und die ihn umgebenden Sklaven erfreuten sich einer würdigen und nachsichtigen Behandlung, so daß sie mit ganzem Herzen der geliebten Herrschaft anhängen.

Alle Welt hielt Herrn Shelby für reich, und selbst seine Gemahlin wiegte sich in diesem Traume. Und doch stand es anders um ihn. Er war nicht der Mann, der einem so umfangreichen Geschäfte, wie das seinige es war, mit der nötigen Überlegung und Thatkraft vorzustehen vermochte; unkluge Spekulationen hatten ihn tief in Schulden gestürzt. Statt nun seine verständige, praktische und willensstarke Gattin in seine mißliche Lage einzuweißen, damit sie ihm Mittel und Wege zeige, sich der täglich häufenden Sorgen zu entledigen, nahm er ohne ihr Wissen immer mehr fremde Hilfe in Anspruch, und diese war oft nicht die wohlmeinendste.

Am Abend eines rauhen Februartages fand sich in Shelbys Wohnung ein Sklavenhändler, Namens Haley, ein, um die Be-